

EHRENSACHE: SONNTAG FRÜH ZUR WAHL!



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sonder

Nr. 41 18. Oktober 1963 15. Jahrgang

Treff mit Valja

Valja Tereschkowa plaudert am Sonntagnachmittag in der „Cafeteria“ unseres Tierparks mit duften Berlinerinnen. Wir freuen uns, daß die Diplomphysikerin Dittlinde Rode, die Aktivistin Elly Stucke, Bildröhre, und Lissy Jakobs, Jugendobjekt E/PPC 84, und die Meisterin Margot Quitzdorf, Jugendobjekt E/PPC 84, dabei sind.

„SALUT“ — Herzlich willkommen in unserer Hauptstadt, Valentina Tereschkowa und Juri Gagarin! Wir freuen uns sehr über euren Besuch! Mit euch kommt Kosmonauten-Atmosphäre zu uns. Von euch wollen wir lernen, wie ihr wollt arbeiten, mit euch wollen wir unsere Volkswahl feiern. Freundschaft!



Festtage mit Freunden

- Wir grüßen Valja und Juri
- Unser Kosmos, das ist die Produktion
- Brigade „Eduard von Winterstein“: Sonntag gleich früh zur Wahl

Was sich viele unserer Kolleginnen und Kollegen erhofft haben, ging in Erfüllung. Gestern haben wir die sowjetischen Kosmonauten Valentina Tereschkowa und Juri Gagarin in unserer Hauptstadt empfangen.



Wir Frauen und Mädchen sind besonders erfreut und stolz darüber, die erste Kosmonautin der Welt bei uns begrüßen zu können. Die beiden umjubelten Himmelschwester sind für uns Vorbild. Wir bewundern ihren Mut, ihr hohes fachliches Wissen und Können. Jede von unseren Kolleginnen stellt sich die Frage: „Was können wir tun, um Valja nachzueifern?“ Es können natürlich
(Fortsetzung auf Seite 2)

Sigrid Herrmann, Erika Gollwitz und Helga Dietrich, Quarzfertigung, und mit ihnen das ganze Werkskollektiv bereiten sich auf die großen Ereignisse vor: auf den Kosmonautenbesuch und unsere Volkswahl

Unser Kosmos

Festtagsstimmung für die sowjetischen Kosmonauten Valentina Tereschkowa und Juri Gagarin! Arbeitsplätze und Wandzeitungen würden geschmückt, begeistert, liebevoll, Zeitpläne überprüft. Man

muß sie sehen; vielleicht gelingt ein Händedruck, ein Autogramm? Hochachtung, Verehrung und Liebe für die erste Frau, die Kommunistin Valja, die zu den Sternen aufstieg, für Juri Gagarin,

Unsere Meinung dazu:

den Pionier im Weltraum. Und glücklich wir, weil wir mit ihnen gemeinsam das Fest unserer Volkswahl feiern. Sie sind hinaufgestiegen und reißen Millionen Herzen empor, entfachen tausendfaches Echo.

Unser Kosmos, das ist die Produktion! So grüßt die Jugend die lieben Gäste. Im Jugendobjekt E/PPC 84 wird mit Feuereifer für den Exportauftrag gearbeitet, die Kolleginnen der Katode und Wendelfertigung halten ihre Wettbewerbsverträge, Jugendbrigaden geben ihr Wort, am Sonntag gleich in den ersten Morgenstunden zur Wahl zu gehen. Valja und Juri, die Sendboten des Kommunismus, sind mit uns für gute Freundschaft, für das Glück des Sozialismus.

...übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 16. 10. 1963: Bildröhre 102,1 %, Empfängerröhre 101,1 %

Aufgespißt

In allen Bereichen unseres Betriebes wird gepumpt, weil es um die „Leere“ geht. Zum Pumpen braucht man Pumpen, und wenn man keine hat, dann muß man Pumpen pumpen. Wenn man nun einmal die Möglichkeit hat, sich Pumpen zu kaufen, dann bestellt man sie als Investition und bekommt die lang ersehnten Pumpen. Die gepumpten Pumpen sind inzwischen, weil sie der Verpumper sicher erübrigen konnte, an den Pumper übergegangen, und nun steht die Frage: Wo kann man die neuen Pumpen unterbringen, bis sie zum Pumpen eingesetzt werden? Denn Platz dafür hat keiner zu verpumpen.

Die Lehre dieser
Kurzgeschichte:
Vergiß den Pumpenvorrat
nicht!

Leistungsschau

Waren Sie schon auf der Messe der Meister von Morgen? Das dürfen Sie auf keinen Fall versäumen. Der Ausstellungsstand unseres Betriebes macht einen äußerst guten Eindruck. Kaum ein Besucher, der nicht längere Zeit bei uns verweilt, Fragen stellt, schaut und staunt und Anerkennung ausspricht. Mit großem Interesse ließ sich Genosse Paul Verner, der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin und Mitglied des Politbüros des ZK der SED, unsere Exponate erklären. Der Gitterkerbautomat, ein industrielles Erzeugnis, wurde durch Verbesserungsvorschläge von den Kollegen Mulak und Saborowski geändert. Diese Änderung des Wickelkopfes und des zwischenwindungsfreien Wickelns brachte bei 24 Auto-

maten eine Einsparung von 100 000 DM; die Klammervorrichtung für den Systemaufbau der Empfängerröhre und das elektroerosive Schneiden mittels durch-

Großes Interesse für die Neuererarbeit unseres Betriebes

laufenden Drahtes, das sind Exponate, die immer wieder umlagert werden. Darum wurden diese drei Neuerungen schon heute von der zentralen Jury in einen Katalog aufgenommen und werden auf der MMM in Leipzig in den Republikwettbewerb treten. Interessant ist es, daß alle Exponate in Funktion gezeigt werden.

Unsere Lehrlingsausbildung in Alt-Stralau hat sich mit ihrem „Analog-Rechner“ große Mühe gegeben und findet allgemein Anerkennung. Mit diesem Analog-Rechner ist es möglich, das Kirchhoffsche und Ohmsche Gesetz zu demonstrieren. Ein Lob für unsere technischen Leistungen. Was wir im vorigen Jahr nicht erreicht haben, ist diesmal gelungen: Wir kommen nach Leipzig.

Und Aufregung und Freude herrschen schon tagelang bei allen Ausstellern, weil am Sonnabend, dem 19. Oktober, die sowjetischen Kosmonauten der MMM einen Besuch abstatten werden. Und wann dürfen wir Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, in der Sporthalle begrüßen?

Willi Benneckenstein, BfN

Rebellion im Kosmos



So putzte sich der Kosmos zum Empfang von Valja. „Unser Kosmos“, das ist die Produktion. Wir begrüßen Valja und Juri mit guten Taten

Festtage mit Freunden

(Fortsetzung von Seite 1)

nicht alle in den Kosmos vorstoßen, nicht jede ist zu solchen außergewöhnlichen Leistungen fähig. Aber unser Kosmos, das ist die Produktion, und was wir tun können, ist, durch vorbildliche Arbeit unseren Betriebsplan in allen seinen Teilen termingerecht und in bester Qualität zu erfüllen.

Unsere Arbeit in der Fertigung von Quarzen fordert ebenfalls hohes Können und eine bestimmte Qualifikation. Deshalb sind wir ständig bemüht, unsere Kenntnisse auf fachlichem Gebiet zu erweitern. Mehrere Kolleginnen unserer Brigade nehmen bereits an Qualifizierungslehrgängen teil, und darüber hinaus sind wir bemüht, weitere Kolleginnen dafür zu gewinnen. Das ist natürlich nicht so einfach, wie es sich schreibt. Vielseitig sind die Probleme, und es gab viele Auseinandersetzungen in unserer Brigade zu diesen Fragen. Doch wiederum zeigt uns das Beispiel der Kosmonautin Valja Tereschkowa, daß nicht nur Mut und Kühnheit zu großen Taten führen, sondern auch Wissen und Können Voraussetzungen dafür sind, und nicht zuletzt eine große Liebe zur sozialistischen Heimat, für die schönen humanistischen Ziele des Sozialismus. In Valja Tereschkowa ist das alles vereinigt.

Wir alle sollten daran denken, wenn wir am Sonntag früh unsere Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front abgeben. Jede gute Tat für die Erfüllung des Planes, jedes Prozent Produktionssteigerung ist eine Tat für den Frieden, zur Verbesserung des Lebens für uns alle.

Brigade „Eduard von Winterstein“:
Sigrid Herrmann, Erika Gollwitz,
Helga Dietrich

Die WF-Mattsch(r)eibe

Vorne zu und hinten auf

Die Hauptsache sei doch, von vorne sähe er anständig aus und könne damit allem Anstand, jeder Ordnung usw. Rechnung tragen. Natürlich verursachte derjenige einen Massenaufbruch. Eigentlich zum Lachen. Doch leider mehr tragisch. Nach der Her-

kunft seiner Idee befragt, gab er zur Antwort, er hätte diese Neuheit nur abgeguckt. Man könne nämlich in der Ostendbaracke von vorne nur mit allen notwendigen Formalitäten passieren, aber hintenrum, ja, da sei ein großes Loch im Zaun. Da alle

bisherigen Eingaben an die Zuständigen nicht von Nutzen gewesen seien, dachte er nun, diese Umgangsart sei das Neueste vom Neuen, und daher hätte er es auch gleich auf sich bezogen, denn er sei immer einer der ersten, die sich für neue Dinge begeistern und auch um ihre Durchsetzung kämpfen. —nn.

Die Republik braucht alle – alle brauchen die Republik

Die KDT - das technische Gewissen

Öffentliches Forum zur Vorbereitung der Volkswahlen / Lösung der Aufgaben zwingt zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit

Die Betriebssektion der KDT veranstaltete am 9. Oktober 1963 zur Vorbereitung der Volkswahlen ihr 3. öffentliches Forum mit dem Thema „Wie fördert das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt?“ Neben den Vertretern des Bezirksvorstandes der KDT, der VVB RFT Bauelemente und Vakuumtechnik, der Betriebs- und Parteileitung sowie mehr als 100 Angehörigen der technischen und ökonomischen Intelligenz unseres Betriebes nahm der Stellvertreter des Staatssekretärs für Forschung und Technik, Genosse Rudi Müller, an diesem Forum teil.

„Die elektronische Industrie der DDR kann auf große Erfolge zurückblicken. Sie hat in den letzten vier Jahren die Bruttoproduktion verdoppelt und sich damit zu einem der führenden Zweige der Volkswirtschaft entwickelt“, sagte einleitend Rudi Müller. Für die Erfüllung dieser komplizierten Aufgaben sei es notwendig, die schöpferische Initiative aller Werktätigen zu entfalten und auf die technischen und ökonomischen Schwerpunkte zu lenken, um dabei qualitativ neue Formen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln.

Jede Entwicklung eines neuen Erzeugnisses und die dabei zu lösenden technischen, physikalischen, chemischen, technologischen und ökonomischen Probleme zwingen bereits gegenwärtig zur Gemeinschaftsarbeit, auch über den Betrieb hinaus, meinte Dr. Joachim Auth. Herbert Wetzel ergänzte, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auch auf dem Gebiet der Produktionsvorbereitung, speziell im Zusammenhang mit der künftig zunehmenden Investitionstätigkeit, erforderlich sei, um einwandfreie Voraussetzungen für die Produktionsaufnahme und -durchführung zu schaffen und um Fehlinvestitionen zu vermeiden. Er schlug vor, die Bearbeitung der Investitionsschwerpunkte durch Arbeitsgemeinschaften unter Federführung der Abteilung Projektierung zu unterstützen. Diese neuen Formen der Gemeinschaftsarbeit müssen ihren Ausdruck auch in der Zusammenarbeit mit anderen Betrieben finden, wie zum Beispiel mit dem VEB Funkwerk Köpenick. Hier fällt der Betriebssektion der KDT die Aufgabe zu, wie der Kollege Nack

vom Bezirksvorstand der KDT betonte, die noch vorhandenen Schwierigkeiten zu überwinden.

Die gründliche Kenntnis der technischen und ökonomischen Entwicklung unseres Betriebes ist erforderlich, um die Kräfte auf die Lösung der damit zusammenhängenden Probleme zu konzentrieren. Ein allseitig abgestimmter Perspektivplan des Betriebes, des Industriezweiges und der gesamten Volkswirtschaft ist entscheidend für die Beseitigung der noch vorhandenen Schwierigkeiten. An derartigen Perspektivplänen werde gegenwärtig gearbeitet, aber diese Probleme seien auch nur mit Hilfe einer neuen Form der Gemeinschaftsarbeit im nationalen und internationalen Maßstab zu lösen, wobei die vorhandenen Potenzen ausgenutzt werden müssen, erläuterte Rudi Müller.

Das 3. öffentliche Forum der Betriebssektion der KDT führte zu der Erkenntnis: Die vor uns liegenden Aufgaben können nicht von einem Mitarbeiter oder von einer einzelnen Organisationseinheit des Betriebes gelöst werden. Es bedarf dazu einer engen und wirklich sozialistischen Gemein-

QUALITÄTSARBEIT ist das Steckpferd der Jugendfreundin Sigrid Bober, Kontrolle der Gitterwicklei. Für ihre vorbildliche fachliche und gesellschaftliche Arbeit wurde sie am 7. Oktober als Aktivist des Siebenjahrplanes ausgezeichnet. Mit ihren kritischen Hinweisen fördert sie den Kampf um einwandfreie Arbeit. Ihr offenes Auftreten zu politischen Fragen und ihre vorbildliche Arbeit achteten die Kolleginnen mit der Wahl zum Gewerkschaftsvertrauensmann



schaftsarbeit. Das muß sich in der täglichen praktischen Tätigkeit mehr und mehr durchsetzen. So schaffen wir die Voraussetzungen für die ökonomische Stärkung unseres Betriebes und damit der gesamten Volkswirtschaft.

Diplomwirtschafter Hans Waldhausen, Technischer Berichterstatter des Vorstandes der Betriebssektion der Kammer der Technik

Internationales Treffen

Auf Anregung unseres Betriebes findet ein internationales Kolloquium über Probleme der Entwicklung und Fertigung von Bildwiedergaberöhren statt. Die Tagung wird in unserem Betrieb vom 15. bis 19. Oktober 1963 durchgeführt. Es kamen

Mitarbeiter aus dem „Elektro-Sawod-Moskau“ und von „Iwezna“ bei Warschau. Von sechs Kollegen unseres Werkes werden zu einzelnen Fachgebieten Fachvorträge gehalten.

Kurz und knapp

Zu Ehren der sowjetischen Kosmonauten Valja und Juri gibt der Vorsitzende des Staatesrates, Genosse Walter Ulbricht, einen Festempfang am Tage unserer Volkswahl. Unser Betrieb wird durch den Neuerer Leo Hille, den Verdienten Aktivist Alfred Hinüber, die Aktivistin Renate Förster sowie die Vorsitzende des Frauenausschusses, Hilde Köhn, vertreten.

600 Zentner Rüben und 60 Zentner Nachlesekartoffeln wurden am letzten Sonntag von zwölf Erntehelfern (davon drei kräftige Kinder) in unserer Patent-LPG eingebracht.

Das aktuelle „Sender“-Interview

Die Erfahrungen, die unser Werkkollektiv nach den letzten Ereignissen gesammelt hat, fordern Schlußfolgerungen. Wir unterhielten uns mit dem Verdienten Aktivist, Leiter der Bereichswerkstatt Bildröhre, Willi Thiemert, der einige Hinweise gab.

Frage: Was müßte in bezug auf Ordnung und Sicherheit in unserem Betrieb verändert werden?

Willi Thiemert: In so einem großen Betrieb muß die Frage der Wachsamkeit an erster Stelle stehen. Ich kenne das von früher, daß es zu dem Betriebsausweis noch eine Schichtkarte gab. Das galt für die Produktion wie für die Verwaltung. Die Kollegen aus



Zu beachten

den einzelnen Bereichen könnten außerdem ein erkennbares Abzeichen tragen, vielleicht farbig. Dadurch wüßte man gleich, aus welchen Stellen des Betriebes die meisten „Wanderer“ unterwegs sind.

Frage: Wie behandeln Sie die Fragen der Ordnung und Sicherheit?

Willi Thiemert: Mein Kollektiv ist in sieben Arbeitsgruppen eingeteilt. Die Arbeitsgruppenleiter sind mir gegenüber für diese Fragen verantwortlich. Sie sind in meinem Kollektiv Bestandteil des Wettbewerbsver-

Unser Gesprächspartner:
Willi Thiemert

trages. Ist etwas nicht in Ordnung, spürt der Kollege das am Prämiallohn. Das haben wir ausdiskutiert. Damit sind wir besonders den Fehlzeiten auf den Pelz gerückt. Im vorigen Monat haben wir einen Stand von 6,2 Prozent erreicht, unsere Verpflichtung lautete 7 Prozent.

Frage: Reichen die gegenwärtigen Kontrollmaßnahmen aus?

Willi Thiemert: Als ich hier im Betrieb anfang, da ging es viel strenger zu. Ich halte zum Beispiel einen Ordnungsdienst der Bereiche für sehr empfehlenswert. Und was die Vakuumhygiene anbelangt, meine ich, sämtliche Mahlzeiten werden im Speiseraum eingenommen. Damit würde das elende Umherstehen von Geschirr in den Ecken aufhören. Gewiß werden sich viele Kollegen nützliche Gedanken machen. Am wichtigsten ist: ausreichende Aufklärung.

Geistige Entwicklung -

Wir wählen den Frieden und den Sozialismus und wägen wohl dabei ab, wenn wir auf die letzten Jahre der Erfolge unserer Republik zurückblicken. In unserem Arbeiter- und Bauern-Staat spiegeln sich die Errungenschaften der Gemeinschaft im Leben jedes einzelnen wider. Ich möchte einmal absehen von den Anschaffungen für den Haushalt, von der Verbesserung der Versorgung und anderen ähnlichen Dingen. Vielmehr möchte ich die geistige Entwicklung unserer Werktätigen hervorheben, ihre Qualifikation, die Meisterung aller Aufgaben. Die ständige Erhöhung des Bildungsniveaus ist ein guter Maßstab für den Charakter unseres Staates. Gerade in dieser Hinsicht muß ich an meinen eigenen Entwicklungsweg denken.

Während der Zeit des Faschismus war es mir als Tochter eines Kommunisten nur möglich, die Volksschule zu besuchen. Die Lücken in meinen Kenntnissen wurden mir bereits bei meiner Tätigkeit im Magistrat von Groß-Berlin in der Periode der demokratischen Erneuerung Deutschlands klar. Ich wurde zur Arbeiter- und Bauern-Fakultät delegiert, damit ich später die Universität besuchen konnte. Das war eine große Errungenschaft, als Arbeiterkind studieren zu können und dabei noch ein ausreichendes Stipendium zu erhalten.

Nachdem ich das Abitur bestanden hatte, waren mir die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung in Natur und Gesellschaft klargeworden. Ich erkannte jedoch die Verpflichtung, besser zu arbeiten, mehr zu leisten. Die Entwicklung unseres Staates, der Aufbau des Sozialismus erforderte mehr sachkundiges Wissen. Und alle Möglichkeiten, intensiv zu lernen, standen mir offen. Mit Freude nahm ich das Studium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität auf. Es waren keine leichten vier Jahre für mich, bis zum Staatsexamen war viel Arbeit zu leisten. Aber kennzeichnet nicht gerade dieses unermüdliche Arbeiten, das Ringen um höhere Ergebnisse, der Fleiß und das Bemühen unserer Werktätigen um die Stärkung der Republik die Verbundenheit mit unserem Staat? Wir konnten studieren, eindringen in die Wissenschaften und sie erobern. Dabei lernten wir Zusammenhänge erkennen und begriffen, daß sich die menschliche Gesellschaft mit objektiver Notwendigkeit zum Sozialismus bewegt. Aber wir lernten auch erkennen, welcher Weg dazu beschritten werden und daß jeder einzelne sein Bestes dazu geben muß.

Das Beste zu geben sind wir bereit. Weil es auch für uns alle das Beste ist. Mit diesen Gedanken werde ich am 20. Oktober in den ersten Morgenstunden zur Wahl gehen.

Rita Schöneck,
Absatzabteilung

ein guter Maßstab



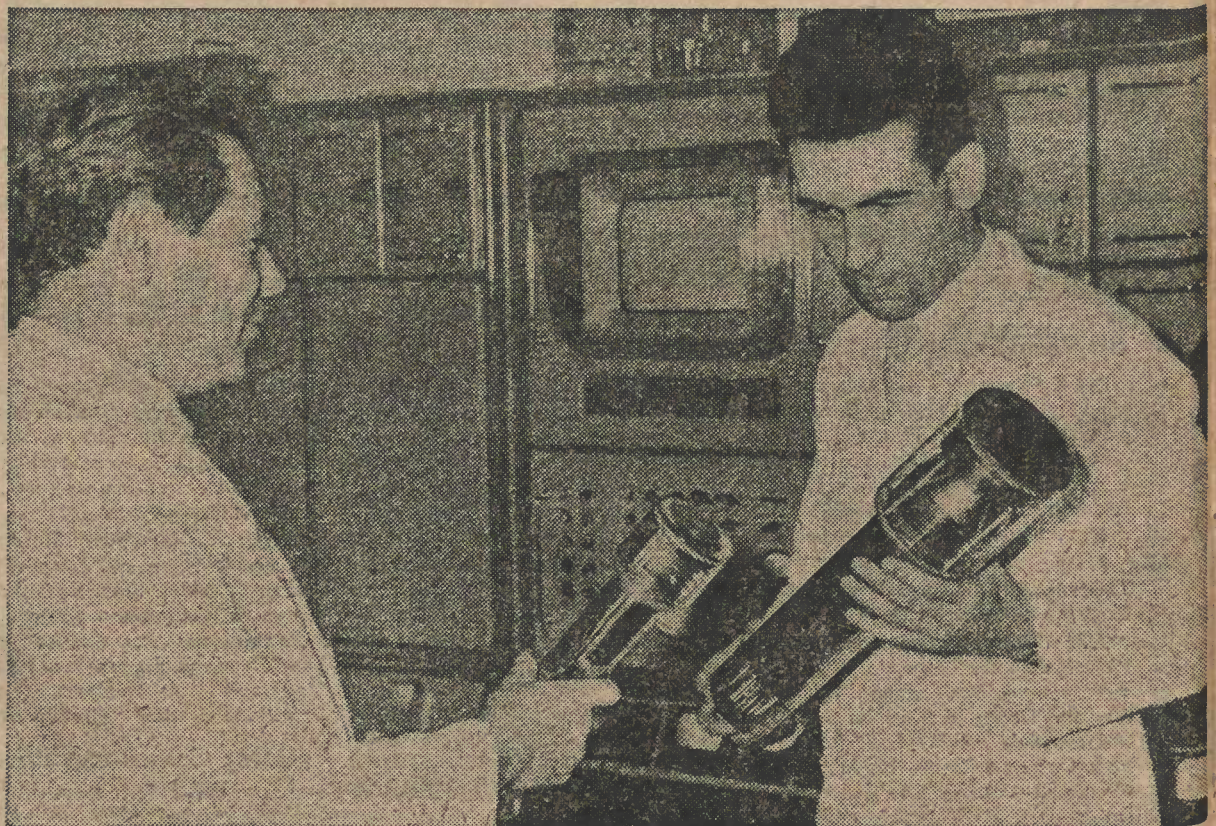
DAS KOLLEKTIV der geistigen Väter (von links nach rechts): Ingenieur Fritz Jonat, Diplomphysiker Hans-Jürgen Jüpner, die Meister Willi Peter, Herbert Kempff und Erich Berthold mit ihrem „Kind“, dem F 11,5 M 1

STOLZ betrachten sie den „kleinen“ und den „großen Bruder“. Ingenieur Fritz Jonat (links) mit dem Superorthikon F 7,5 M 2 und Diplomphysiker und Themenverantwortlicher Hans-Jürgen Jüpner (rechts) mit dem Superorthikon F 11,5 M 1

● **Superorthikon F 11,5 M 1 schafft Anschluß an Höchststand**

● **In 9 Monaten erstes Funktionsmuster auf dem Tisch**

● **Der Wettbewerb hat sich gelohnt**



REZEPTE?

Nein, Bei- spiele!

Die elektronische Industrie der DDR wird bis zum Jahre 1970 eine Steigerung auf 360 Prozent ihrer gegenwärtigen Produktion erfahren. Wir alle wissen, welch große Bedeutung dieser Satz aus den Dokumenten des VI. Parteitag unserer Sozialistischen Einheitspartei gerade für unser Werk hat, welch wichtige Perspektiven sich daraus für die weitere Arbeit, insbesondere auf dem Gebiet der Spezialröhren, der Mikrowellenröhren, der Bildaufnahmeröhren usw., ergeben. Und wir sind dabei, die notwendigen Schlussfolgerungen zu ziehen: gründlich zu denken, wirtschaftlich zu rechnen, den wissenschaftlich-technischen Höchststand auf kürzestem Wege zu erreichen und mit der Qualität unserer Erzeugnisse zu halten. Das Rezept? Es gibt keine Patentlösung. Aber es gibt Beispiele. Zum Beispiel die Fernsehbildaufnahmeröhre F 11,5 M 1.

Höchste Bildqualität: Superorthikon F 11,5 M 1

F 11,5 M 1 wird er heißen, der „große Bruder“ unseres gegenwärtig im Adlershofer Bereich EB produzierten und vom Deutschen Fernsehfunk eingesetzten Superorthikons F 7,5 M 2, **Besondere Kennzeichen:** erhöhtes Auflösungsvermögen + größere Modulationstiefe = beste bisher erreichte Bildqualität in Studio- und Reportageaufnahmen des Fernsehens. **Verbreitung:** in unserer Republik und — als wertvolles Exportprodukt — in den sozialistischen und anderen befreundeten Ländern. Das ist das Ziel. Nur wenn wir es erreichen, tragen wir der ständig vorwärtsschreitenden Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes Rechnung.

Das erste Funktionsmuster

Mit den Arbeiten zur Entwicklung des Superorthikons F 11,5 M 1 wurde in Adlershof einer unserer jüngsten Kollegen, Diplomphysiker Hans-Jürgen Jüpner, betraut. Am 30. September — eine Woche vor dem 14. Jahrestag der Gründung unserer Republik — war das erste Funk-

tionsmuster der neuen Bildaufnahmeröhre fertiggestellt. **Entwicklungszeit: 9 Monate.** Leistungsstufe laut Terminplan des F-Themas: F 3. Wie war es möglich, die Arbeiten in so kurzer Zeit bis zu diesem Stand voranzutreiben?

Wettbewerb plus kollektive Arbeit

Kollege Jüpner erklärte uns: „Das Funktionsprinzip des 11,5-cm- oder 4,5"-Orthikons ist bereits seit 1946 bekannt, jedoch fanden die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zur Steigerung der Bildqualität erst eine praktische Anwendung, nachdem die gesamte Fernseh-Übertragungstechnik einen entsprechend hohen Leistungsstand erreicht hatte. Wir wissen, daß Bildaufnahmeröhren dieser Art seit etwa zwei bis drei Jahren in England, den USA und anderen Ländern des westlichen Auslands mit Erfolg eingesetzt werden. Unsere Entwicklungsarbeiten konzentrierten sich dementsprechend zunächst darauf, alle Voraussetzungen für den Aufbau nicht irgendeines Labormusters, sondern einer Serie reproduzierbarer zu fertigender kompletter Funktionsmuster dieser Röhre zu



DORIS KUHN, Fein- und Elektromechanikerin, bei der komplizierten Montage des Bildwandlerteiles

schaffen, deren Untersuchung in der Prüfkamera dann die Richtung der weiteren Arbeiten festlegen wird. Der Aufbau eines echten Funktionsmusters erfordert ausgereifte Werkzeuge, Vorrichtungen und Betriebsmittel; ihre Anfertigung ist eigentlich Hauptinhalt der dem F-Thema sich im nächsten Jahr anschließenden Konstruktionsentwicklung. Trotzdem sind diese Arbeiten bereits jetzt so weit abgeschlossen, daß noch in diesem Jahr eine erste Serie von etwa 30 Stück Funktionsmustern F 11,5 M 1 aufgebaut und — im Rahmen einer überbetrieblichen sozialistischen Arbeitsgemeinschaft mit dem Rundfunk- und Fernstechnischen Zentralamt — erprobt werden kann. Entscheidend dafür war die Aufgeschlossenheit jedes einzelnen unserer Kollegen gegenüber der einmal formulierten Zielsetzung. Auf Anregung des Kollegen J o n a t a t wurden ein Wettbewerbsaktiv gebildet und die über den Rahmen des F-Themas hinaus gehenden Aufgaben in operativer Zusammenarbeit zwischen Entwicklungslabor und Versuchswerkstatt vom gesamten Kollektiv gelöst. Der Aufbau eines Superorthikons erfordert eine Vielzahl kompliziertester Arbeitsgänge und setzt eine hohe fachliche Qualifika-

tion aller Mitarbeiter voraus. Daher ist dieses erste Funktionsmuster eine echte kollektive Leistung — jedes weitere wird es ebenso sein. Ich bin dankbar, in einem solchen Kollektiv mitarbeiten zu dürfen. Wir hoffen, durch unseren Wettbewerb einen um drei Monate vorfristigen K-5-Abschluß bereits im August 1964 zu erreichen und damit etwa 50 000 DM an Entwicklungskosten einzusparen.“

Rezepte? — Nein, Beispiele!

Anläßlich einer kurzen Feierstunde zum 14. Jahrestag der Gründung unserer Republik konnte Bereichsleiter Dr. K l a n g auf zwei gute Erfolge der Adlershofer Arbeit auf dem Gebiet der Bildaufnahmeröhrenentwicklung hinweisen: **Das Ultrarot-Endikon F 2,5 M 1 — UR** bedeutet die Erreichung absoluten wissenschaftlich-technischen Höchststandes; es wurde auf der Leipziger Herbstmesse 1963 mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. **Das erste Funktionsmuster F 11,5 M 1** bedeutet einen guten Start auf dem Wege zum wissenschaftlich-technischen Höchststand auch beim Superorthikon.

Rezepte? — Nein, Beispiele!

Forum der Brigaden

Schnappschüsse

Anmeldungen zur sozialistischen Namensgebung nimmt ab sofort Kollegin Irmgard Meier, Küchenleitung, entgegen. Die Eltern werden gebeten, ihre Kleinen dorthin zu melden, damit recht bald die Feierlichkeit in unserem Klubhaus stattfinden kann.

Mit den Absolventen von Hoch- und Fachschulen, die im Bereich der Produktion Bildröhre eingesetzt sind, führte in der vergangenen Woche der Bereichsleiter Dr. Egon Müller eine Aussprache durch. Diese Zusammenkunft wird jedes Quartal einmal wiederholt, um eine ersprießliche Arbeit zu fördern.

Eine Jugendkonferenz der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik ist für den 25. Oktober 1963 einberufen. Als Delegierte unseres Betriebes nehmen teil: Heiga Eisenreich, Chemieingenieur, Rita Raubold, Elektroingenieur, Dittlinde Rode, Diplomphysiker, Gerda Grun, Meisterin, Gerda Pilz, Elektromechaniker, Heidemarie Fischer, Technische Zeichnerin, Horst Porsch, FDJ-Sekretär, Jochen Dunkel, Betriebsdirektor.



SPEZIALHANDSCHUHE AUS HIRSCHLEDER werden künftig vor Verletzungen am Handteller schützen. Implosionen sind unvermeidbar beim Polieren evakuierter Bildröhren. Der bisherige Arbeitsschutz — Schutzbrille, Halstuch und Pulsschutz (Bild unten) — reicht nicht aus, um besonders Schnittwunden am Handteller, die oft sogar die Sehnen in Mitleidenschaft zogen, zu verhindern. Peter Dudat machte einen Vorschlag, wie man durch Spezialhandschuhe (Bild links) dieser Gefahrenquelle vorbeugen kann. Ein Paar Handschuhe wurden in der Praxis erprobt und brachten den gewünschten Schutz. Die bereits bestellten werden demnächst eintreffen



Schon in den Morgenstunden

Brigade „Frieden“ senkte Warte- und Reparaturzeiten / Goldene Aufbaunadel für 500 NAW-Stunden / Unsere Stimme gehört schon in den Morgenstunden den Kandidaten der Nationalen Front

Überall in unserer Republik bereiten unsere Werktätigen mit sozialistischen Taten die Volkswahl vor. Das zeigt in aller Öffentlichkeit, wie fest die Verbundenheit unserer Menschen mit dem Staat ist. Das zeigt auch den Grad unserer Entwicklung, wenn wir stolz und bewusst unter der Losung „Die Republik braucht alle, alle brauchen die Republik“ unsere Leistungen prüfen und verbessern.

Was wurde nun von unserer Brigade getan? Im Kampf um die Planerfüllung wurde von unserem Kollektiv größte Arbeitsdisziplin entwickelt, und der Erfolg machte sich bemerkbar. Die Warte- und Reparaturzeiten wurden geringer. Das reichte aber nicht aus. Da wir durch unregelmäßige Materialanlieferung in Verzug geraten sind, verpflichtete sich die Brigade, am Sonntag, dem 22. September 1963, zusammen mit anderen Kollegen eine Sonderschicht zu fahren. Auch wir wollen unseren Beitrag leisten, damit unser Betrieb durch den Brand im Rohlager keinen Schaden in der Planerfüllung nimmt. Wir wollen dem Gegner keinen Anlaß zur Schadenfreude geben und unser Eigentum, unseren Betrieb schützen und stärken. Diese Bereitschaft und die Verbundenheit mit unserem Staat wollen wir an-

läßlich der Volkswahlen unter Beweis stellen und damit den Ewiggestrigen und allen Volksfeinden den Wind aus den Segeln nehmen.

Unsere Brigade beteiligt sich im freiwilligen Einsatz an Auf- und Umräumungsarbeiten an der Brandstelle. Die Kollegen Seibt und Hecht machten den Anfang. Ordnung,

Sicherheit und Wachsamkeit, diese Kampfaufgaben werden Bestandteil unseres Brigadevertrages. Anläßlich des 14. Jahrestages unserer Republik erhielt Kollege Seibt, der über 500 Stunden im NAW geleistet hat, die goldene Aufbaunadel. Unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front, unsere Taten dem Aufbau des Sozialismus, so handeln wir. Am Sonntag jedoch werden unsere Kollegen gleich in den ersten Stunden zur Wahl gehen. Wir sind der Meinung, daß auch die anderen Brigaden und sozialistischen Kollektive zu den ersten am Wahlsonntag gehören.

Wolfgang Hecht, Brigade „Frieden“

Junge Leute - Neue Technik

Die aktive Teilnahme unserer jugendlichen Kollektive bei der Erfüllung des Planes Neue Technik, das ist der Inhalt der „Messe der Meister von Morgen“. Der Ausstellungsstand unseres Werkes wird während der MMM auch von unseren jungen Neuerern und Knoblern

besetzt. Sie werden dort unsere Exponate erklären und auch vorführen. Auf alle Fälle lohnt es, Exkursionen unserer Brigaden und sozialistischen Arbeitsgemeinschaften im Klub der Jugend und Sportler, Karl-Marx-Allee, zur „Messe der Meister von Morgen“ zu unternehmen.

In eigener Sache

Die Parteileitung beauftragte eine Kommission, die Wirksamkeit des „WF“-Sender“, des Organs unserer Betriebsparteiorganisation, einzuschätzen. Dabei werden die in unserer Zeitung aufgeworfenen Probleme der Entwicklung der Produktion, des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens behandelt. Von großem Wert ist es dabei, die Ratschläge, Kritiken oder Vorschläge unserer Leser zu berücksichtigen. Wir möchten eine noch engere Verbindung von Leser und „WF“-Sender“ entwickeln und dadurch auch den Inhalt der Zeitung interessanter und vielseitiger gestalten. Geben Sie bitte Ihre Hinweise bis zum 26. Oktober an die Redaktion des „WF“-Sender“ oder an die Genossen der Redaktionskommission: Wilhelm Hempel, Abteilung für Werkstoffanalysen, App. 2233; Eva Winterstein, Quarze/Entwicklung, App. 2587; Günter Orsin, AL, App. 2919; Anton Preckel, AL, App. 2983; Ursula Funke, Kaderabteilung, App. 2111; Stefan Autz, Bildröhre, App. 2743; Norbert Repschläger, Planung/Technik, App. 2144; Anni Orthmann, Empfängerröhre, App. 2668; Joachim Foerster, Invest./Realisierung, App. 2130.

Für Ihre Mitarbeit im voraus herzlichen Dank. Ihre Redaktion

Vom Leser für den Leser geschrieben

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 18. Oktober, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16 Uhr: DFD im Kino-Café mit Film, Kabarett und Tanz; 19 Uhr: WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Sonntag, 20. Oktober, 17 Uhr: Tanz am Wahlsonntag.

Montag, 21. Oktober, Parteilehrjahr.

Dienstag, 22. Oktober, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.30 Uhr: Gesellschaftstanzzirkel; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textgestaltung.

Mittwoch, 23. Oktober, 16 Uhr: Treffpunkt des ADMV; 16 Uhr: Philatelie; 16.30 Uhr: Kabarettgruppe; 16.30 Uhr: Schallplattenkonzert mit Werken von Albert Lortzing.

Donnerstag, 24. Oktober, 19 Uhr: Große Boxveranstaltung.

Rund um die Pentina

Haben Sie schon Ihre Schnappschüsse für den großen Fotowettbewerb abgegeben? Nein? Dann wird es aber höchste Zeit. Die Kulturhausleitung hat Ihr Versäumnis bereits berücksichtigt und darum den Termin für den Einsendeschluß auf den 26. Oktober 1963 verlegt. Nun aber schnell an die Arbeit. Nochmals als Gedankenstütze: Das Thema lautet: „Was hat sich in den letzten Jahren im Stadtbezirk Köpenick, in Berlin, in der DDR verändert?“ Einen Tip dazu: Es brauchen keine ganz neuen Aufnahmen zu sein. Es geht um die letzten Jahre. Ohne Zeitverzug also alle „Fotoreserven“ herangeholt. Bedenken Sie, eine „Pentina“-Kamera, ein Dia-Projektor, ein Belichtungsmesser, ein Foto-Blitzgerät, Dia-Rahmen und Fotoalben sind zu gewinnen. Blende auf und Schuß!

Franz Dünsch, Kulturhausleiter

Stoppliger Entenbraten

Die Geburtstagsfeier unserer Republik haben wir hinter uns, bei der wir auch Rückschau gehalten haben, um wieviel besser bei uns das Leben geworden ist. Aber wir haben noch Kummer. Wenn wir unser Essen in Empfang nehmen, stellen wir fest, daß die Küchenverwaltung nicht Schritt gehalten hat mit unserer Produktionssteigerung. Wir freuten uns am Sonnabend bei der Geburtstagsfeier im Kulturhaus, wie sauber und appetitlich die Speisen uns dort serviert wurden. So hatten wir am 8. Oktober noch alle Festtagsstimmung — bis gegen 12 Uhr. Bei den meisten Kolleginnen und Kollegen, die ihr Essen mit den Worten „Guten Appetit“ am Schalter überreicht bekamen, entstand der Eindruck: „Mensch, det sieht ja aus wie so 'n Stoppelfeld.“ Andere meinten: „Junge, Junge, so siehste aus, wenn du 14 Tage nicht rasiert bist.“ Diese Eindrücke galten unserem Entenbraten. Einige Kollegen kippten ihr Fleisch gleich in den Resteimer und aßen gar nichts. Andere, die Glück hatten, ein rasier-

tes Stück zu bekommen, kauten sich die Kiefer müde, weil das Fleisch nicht gar war. Andere wieder mußten ihre harten Kartoffeln mit dem Messer zerschneiden. Wie wird jetzt die Kollegin Meier reagieren, nachdem seit Wochen mit ihr Verhandlungen von seiten der BGL geführt wurden? Etwa so, wie sie dem AGL-Vorsitzenden Jacobs antwortete: „Ich kann mir doch nicht jedes Stück einzeln angucken.“ Ich denke, die Kollegin Meier müßte mit ihrem Personal eine Versammlung einberufen, wozu alle AGL-Vorsitzenden eingeladen werden, um Rechenschaft zu geben über die bisherige Arbeit, und dann ihren Plan darlegen, wie es weitergehen soll.

Elli Zeschke, Mitglied der Brigade „Michael Niederkirchner“

Heute im Terrassensaal

Am 18. Oktober veranstaltet der Bereich Bildröhre seinen nächsten Frauennachmittag im Terrassensaal des Kulturhauses. Eintrittskarten zu 1,50 DM über die AGL.

Wie nie zuvor

Arbeit und Lernen wurden zum Bedürfnis

Als ich vor gut 20 Jahren meinen Hotelkellnerfrack für immer auszog und mich in einen Rollstuhl setzte, war dieses Umsteigen nicht leicht. Ich mußte ganz von vorn anfangen. Aber das Von-vorn-Anfangen begann erst nach dem Chaos im Jahre 1945. Mir fielen damals Bücher — in der Hitlerzeit wurden sie verboten, vernichtet, verbrannt, jetzt waren sie neu aufgelegt! — in die Hände.

Ich begann zu büffeln, und mit den Jahren erkannte ich allmählich die gesellschaftlichen Zusammenhänge. Als ich nach den Hungerjahren als Telefonist im Rollstuhl zu arbeiten begann, mußte ich mit meiner Arbeit wieder ganz von vorn anfangen. Doch nun hatte meine Arbeit erstmalig in meinem Leben einen tieferen Inhalt bekommen.

Seit dem Jahre 1956 arbeitete ich in unserem Betrieb als Statistiker in der Gütekontrolle, und seit zweieinhalb Jahren sitze ich im Büro der Werkküche. Im vorigen Jahr las ich in unserer Betriebszeitung eine Mitteilung unserer Betriebsakademie: „Lehrgang Industriekaufmann.“ Sofort meldete ich mich zur Teilnahme. Endlich konnte mein Wunsch, mich beruflich entsprechend meinen Fähigkeiten zu qualifizieren, erfüllt werden. Und wieder fand ich menschliches Verständnis, insbesondere bei unserer Dozentin, Kollegin Riedel, und im 2. Semester auch bei unserer neuen Dozentin, Kollegin Bennewitz. Um mir eine Teilnahme zu ermöglichen, wurde mit Zustimmung der Leiterin der Werkküche als Unterrichtsraum der Speisesaal — Nichtraucher — gewählt, damit ich diesen bequem, in meinem Rollstuhl sitzend, erreichen kann. Die Geräuschkulisse um die Feierabendzeit von der Straße her zwingt meine Studienfreunde zu besonderer Disziplin. Auch ihnen meinen Dank für ihr Verständnis. Und — wenn ich plaudern darf? — unser Lernkollektiv wächst!

Gestatten Sie mir noch folgende Bemerkung. Im nächsten Jahr werde

ich 50 Jahre alt. Und nun staunen Sie bitte nicht, wenn ich Ihnen verrate, daß die Arbeit und das Lernen mir sehr viel Freude bereiten. Nicht etwa, weil ich sonst mit meiner Zeit nichts anzufangen wüßte. Nein! Nicht etwa, weil ich sonst nicht genügend zum Leben hätte. Nein — nein! Die Arbeit und das Lernen er-

halten mich jung, geben meinem Leben täglich neuen Inhalt und sind mir zum Bedürfnis geworden.

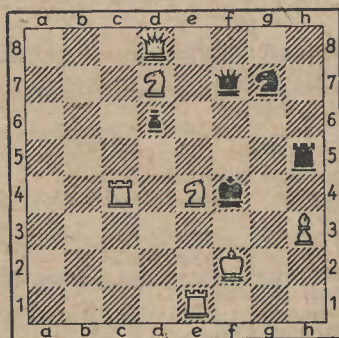
Vor wenigen Tagen las ich im Kommunique des Politbüros über Probleme der Jugend die Worte von Maxim Gorki: „Der größte Genuß, die höchste Freude im Leben ist dem beschieden, der spürt, daß die Menschen ihn brauchen und ihm nahe stehen. Das ist die Wahrheit — vergebst sie nie, und sie wird euch unermeßliches Glück schenken.“

Franz Moritz, Sachbearbeiter, Zirkel schreibender Arbeiter



Unsere Schachaufgabe

A. Schmidt, aus Grasmann „Problem-Schach“
Matt in zwei Zügen
Weiß: Kf2, Dd8, Tc4, Te1, Lh3, Sd7, Se4 (7 Figuren)
Schwarz: Kf4, Df7, Th5, Sg7, Bd6 (5 Figuren)



Auflösung aus Nr. 39 (L. Iskra, Omsk)
1. Sd3 (droht Dg4 matt) Txc5 2. Sd4 matt. 1. ... Kxe6 2. Lc8 matt.

STÄNDIG UNTERBOTEN, und das schon seit Februar 1941, hat Elly Stucke die Ausfallvorgabe an ihrem Arbeitsplatz, einem englischen Settelband. In ihrem Meisterbereich hält sie im Wettbewerb darin die Spitze. Ihre Kenntnisse und Fähigkeiten übermitteln sie besonders verständlich den neuangestellten Kolleginnen. Zum Geburtstag unserer Republik wurde sie als Aktivist ausgezeichnet

1. ... Txd3 2. De4 matt. 1. ... Dxc5 2. Sg7 matt. 1. ... Dxc5 2. Txc5 matt.

Auflösung aus Nr. 40 (Herbert Küchler)
1. Lf2 (droht Td4 matt.) Lxf2 2. Tc3 matt. 1. ... Txd5 2. Lxd5 matt. 1. ... Te4 / Tc3 / Sc6 2. Sb6 matt. 1. ... Le5 2. Se3 matt. 1. ... Txa4 2. Dc5 matt.

Müller, Sektion Schach



Nr. 41

18. Oktober 1963

Kleine Chronik

Nach langjähriger Betriebszugehörigkeit wurden nach Erreichung der Altersgrenze Helene Eggert, KV 2/772, und Paul Pusch, Poststelle, herzlich verabschiedet. Desgleichen schied Ingenieur Oswald Süptitz, Kostst. WG 9, seit 1951 in unserem Werk tätig, im Alter von 70 Jahren aus unserem Werkkollektiv aus. Allen herzlichen Dank für ihre treue Mitarbeit und für ihren Lebensabend alles Gute.

GANZ INTERESSANT, meinten Freunde aus der Werkstatt. Könnte aber noch interessanter sein, unsere Betriebszeitung! Wir erwarten dazu die Vorschläge unserer Kolleginnen und Kollegen. Siehe auch Seite 6 „In eigener Sache“



Für die Wahrheit

Günter Hofé: Roter Schnee

Vor einigen Tagen erreichte uns die Nachricht, daß der Leiter vom Verlag der Nation und stellvertretende Vorsitzende des Börsenvereins der Buchhändler, Günter Hofé, auf einer Fahrt zur Frankfurter Buchmesse in Westdeutschland verhaftet worden ist. Gegen diesen Willkürakt der Bonner Machthaber setzte ein

Bücherwurm empfiehlt

weltweiter Proteststurm ein. Günter Hofé ist nicht nur in der DDR, sondern auch in Westdeutschland und im Ausland durch seinen Roman „Roter Schnee“ als Autor bekannt geworden. Dieser Roman handelt von der Wandlung eines begeisterten Berufsoffiziers und Hitleranhängers, spielt vor dem gewalt-

gen Hintergrund der großen Schlachten des Jahres 1943 im Orelbogen bei Kursk, Jelnja und Kiew-Shitomir. In vielfältiger Verknüpfung der Schicksale wird die Atmosphäre an der Front und in der Heimat gezeigt und dadurch ein umfassendes Bild von Brutalität, Ungerechtigkeit und Sinnlosigkeit des totalen faschistischen Krieges gegeben. Die Handlung ist nicht nur spannend und in einem sprachlich großartigen Stil eingefangen, sie läßt auch die inneren Auseinandersetzungen in Offizierskreisen deutlich werden. Zugleich ist das Buch aber auch ein Dokumentarbericht über die Kampfergebnisse und läßt die moralische und militärische Kampfkraft der Sowjetarmee deutlich werden. Wie konnte es geschehen, daß Hitler das deutsche Volk in die nationale Katastrophe führte? Wie verhielten sich die militärischen Führungskräfte, als sich durch die Niederlage der faschistischen Wehrmacht an der Wolga eindeutig der militärische Zusammenbruch abzeichnete? Warum wurden sinnlos deutsche Soldaten im Kursker Bogen in den Tod getrieben? Fragen, die uns Günter Hofé mit diesem sicherlich auf eigenen Erlebnissen beruhenden Roman eindeutig beantwortet, der noch einmal das Grauen des faschistischen Vernichtungskrieges vor unseren Augen erstehen läßt. So entstand ein sehr bedeutungsvoller Roman über Ereignisse des zweiten Weltkrieges, der sich ebenbürtig in die Reihe solcher Werke wie „Die Abenteuer des Werner Holt“, „Die Lebenden und die Toten“, „Sie kämpften für die Heimat“ und „Frühling an der Oder“ eingliedert. Johannes Lohmann

TIP für SIE

Gut gelaunt

Erinnern Sie sich des Reklameslogans aus „Gut rasiert — gut gelaunt“? Wie überlebt doch solche alten Sprüche sind. Überlebt und widerlegt. Die gute Laune, die entsteht durch ganz andere Dinge. In erster Linie sind es die Fragen der richtigen, der positiven Einstellung zu einer Sache. Wenn ich z. B. Gäste empfangen kann ich niemals schlechter Laune sein, wenn ich tatsächlich eine ehrliche Einstellung zu meinem Besuch habe. Gute Laune messen können wir an der Freude bei der Arbeit, am Leben, am Erfolg. Sie ist eben keine Frage von Äußerlichkeiten, sondern eine sehr ernsthafte Frage aufrichtiger menschlicher Beziehungen. Wissen und Können, Selbstbewußtsein und Fleiß, das sind die Eigenschaften, die dazu beitragen, immer froh und gut gelaunt in der Familie und im Kreis der Mitarbeiter geachtet und geliebt zu sein. Die Äußerlichkeiten, angefangen vom Rasteren, von der Frisur, der Kleidung, das sind letzten Endes Dinge, über die wir noch in Verbindung mit Modetips sprechen. Darüber einmal nachzudenken, das empfiehlt Ihnen

Jhre Eva

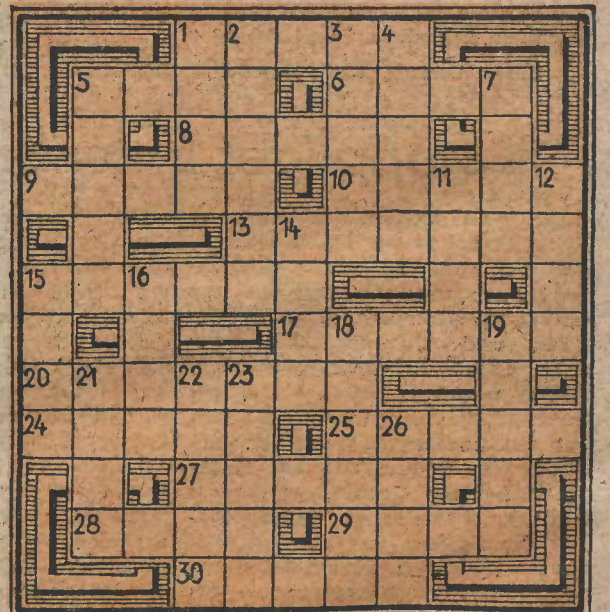
???

Waagrecht: 1. Gestalt aus „Don Carlos“, 5. südamerikanisches Wurfgerät, 6. Nebenfluß der Elbe, 8. Sülzspeise, 9. Fluß in England, 10. zuverlässig, ehrlich, 13. Kraft, 15. Musikstück, 17. französische Hafenstadt am Mittelmeer, 20. Bauwerk in Dresden, 24. Metall, 25. Gebirge in Südamerika, 27. Defekt an Fahrzeugen, 28. Motorfahrzeug (Kurzwort), 29. Stadt in der Schweiz, 30. Sternbild.

Senkrecht: 1. see-lischer Schwung, 2. Felsen im Elbsandsteingebirge, 3. Fluß in Frankreich, 4. Nebenfluß der Donau in Bulgarien, 5. männlicher Vorname, 7. Kurzform eines Frauennamens, 11. Saugwurm, 12. Ölpflanze, 14. diplomatisches Schriftstück, 15. Name einer Kinderzeitschrift, 16. Gewürz, 18. Südfucht, 19. Salz der Ölsäure, 21. versteckter Hinweis, 22. Staat im Himalaja, 23. Huld, 26. Untiefe.

Auflösung aus Nr. 40

Waagrecht: 1. Pamir, 5. Reep, 6. Sole, 8. Salem, 9. Medoc, 10. Raabe,



13. Haendel, 15. Gerber, 17. Agenda, 20. Legende, 24. Diele, 25. Reede, 27. Lhasa, 28. Eber, 29. Tran, 30. Nudel.

Senkrecht: 1. Peso, 2. Apache, 3. Isere, 4. Roman, 5. Riese, 7. Eibe, 11. Aden, 12. Elba, 14. Arad, 15. Geld, 16. Rage, 18. Gerste, 19. Duden, 21. Eile, 22. Ellen, 23. Nehru, 26. Earl.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerel Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Woche vom 21. 10. bis 26. 10. 1963

Essen zu 0,70 DM

Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Dienstag: Rindfleisch, Meerrettich-tunke, Salzkartoffeln, Krautsalat

Mittwoch: Herzragout, Salzkartoffeln, Gurke

Donnerstag: Brätwurst, Bayrisch-kraut, Salzkartoffeln

Freitag: Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Sonnabend: Kartoffelpuffer, Stachel-beerkompott

Essen zu 1 DM

Montag: Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Linsen-Eintopf mit Fleisch

Mittwoch: Käßlerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Donnerstag: Hackbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Freitag: Gefüllte Paprikaschoten, Salzkartoffeln, Stachelbeeren

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Dienstag: Gedünstetes Rindfleisch, Kartoffelbrei, Blumenkohl

Mittwoch: Herzragout, Petersilien-kartoffeln, Obst

Donnerstag: Gedünstete Wurst, Möh-renbeilage, Obst

Freitag: Gedünstetes Fischfilet, Kartoffelbrei, Obst

Änderungen vorbehalten! Werkküche